

DAS GESETZ CHRISTI
MORALTHEOLOGIE

DARGESTELLT
FÜR PRIESTER UND LAIEN
VON
BERNHARD HÄRING



FREIBURG IM BREISGAU • MCMLIX
ERICH WEWEL VERLAG

INHALT

EINLEITUNG.

Seite 39 bis 43

ERSTES BUCH

ALLGEMEINE MORALTHEOLOGIE

ERSTES KAPITEL

, *Die Problemstellung*

Seite 47 bis 102

Erster Abschnitt: <i>Überblick über die Geschichte der Moraltheologie</i>	47
I. Die Sittenpredigt Jesu	47
II. Die Sittenpredigt, der Apostel	48
III. Die Sittenlehre der Väter	50
IV. 77-12. Jahrhundert.	56
V. Die Moraltheologie des Hochmittelalters.	57
VI. Die Moraltheologie des 14. und 15. Jahrhunderts	62
1. Der Nominalismus	62
2. Das goldene Zeitalter der Beichtsummen	63
VII. Die Moraltheologie des 16. Jahrhunderts	64
1. Die thomistische Renaissance.	64
2. Das Entstehen der »Moraltheologie«	66
VIII. Die Moraltheologie des 17. und 18. Jahrhunderts	69
IX. Die Moraltheologie des 19. und 20. Jahrhunderts	71
Zweiter Abschnitt: <i>Zentralbegriffe der Moraltheologie</i>	84
I. Religion als personale Gemeinschaft in Wort und Antwort	85
II. Sittlichkeit als Gemeinschaft in Anruf und Verantwortung	88
1. Sittlichkeit der Selbstvervollkommnung, und religiöse Ethik	88
2. Gebot-Gesetz und responsorische Ethik	91
3. Moral der Verantwortung	94
a. Das religiöse Leben als Antwort auf Gottes Wort	95
b. Das sittliche Leben als Verantwortung	95
4. Verantwortung und das eigene Seelenheil	97.
III. Verantwortung und Nachfolge Christi	99

ERSTES BUCH-ZWEITES KAPITEL

ZWEITES KAPITEL

Der Träger des sittlichen Wertes

Theologische Anthropologie

Seite 103 bis 245

Erster Abschnitt: <i>Der zur Nachfolge gerufene Mensch</i>	104
I. Der Mensch in seiner Leib-Seele-Ganzheit	104
1. Sünde und Leib-Seele-Ganzheit	104
2. »Trieb.« (Sinnlichkeit) und Geist	106
3. Der Leib nicht Kerker, sondern Wesensgefährte der Seele	109
4. Die Einzelhandlung als Ausdruck der Gesamtperson	111
5. Erfüllung der Leib-Seele-Ganzheit in der Nachfolge Christi	113
II. Individualität, Person und Gemeinschaft als sittliche Wertträger	115
1. Individualität	115
2. Individualität und Personalität	116
3. Person und Persönlichkeit	117
4. Gemeinschaft in Abhebung von Masse, Organisation, Kollektiv und Gesellschaft	118
5. Person und Gemeinschaft als Träger sittlicher Werte	120
6. Die Einzelpersonen und das <i>Corpus Christi mysticum</i> als Träger des Guten	122
7. Kollektivschuld und Verantwortung im Milieu	127
III. Der geschichtliche Mensch	129
1. Die Geschichtlichkeit des Menschen	129
2. Geschichtlichkeit und Transzendenz	131
3. Die Geschichtlichkeit Jesu Christi	131
4. Sohn Adams und Jünger Christi	133
5. Eschatologische Ausrichtung der Geschichte	133
IV. Der kultische Mensch	135
1. Die kultische Bestimmung des Menschen in der Welt	135
2. Die kultische Erneuerung des Menschen und der Welt in Christus	136
3. »Sakramentale Frömmigkeit und »sakramentale« Sittlichkeit	137
4. Der Höhepunkt des Kultes im Opfer Christi	138
5. Die allumfassende kultische Bestimmtheit des Menschen	139
Zweiter Abschnitt: <i>Der eigentliche Sitz des Sittlichen</i>	141
I. Die menschliche Freiheit als Wurzel des Sittlichen	141
1. Das Wesen der Freiheit	141
a. Freiheit und Gottebenbildlichkeit des Menschen	142
b. Freiheit des Menschen als Teilnahme an der göttlichen Freiheit	143
2. Stufen der Freiheit	143
3. Freiheit und Gesetz, Freiheit und Motiv	145

4. Erziehung zur Freiheit . . . . .	.146
5. Grenze und Reichweite der Freiheit . . . . .	.147
6. Die Reichweite der Verantwortlichkeit der freien Entscheidung	148
7. Minderung und Zerstörung der Freiheit	151
a. Behinderung der Freiheit durch den Eingriff äußerer Gewalt	151
b. Freiheitsminderung durch Angst . . . . .	.151
c. Freiheitsminderung durch die ungeordnete Begierlichkeit . . . . .	.152
d. Verminderung oder Aufhebung der Freiheit durch Nicht-wissen	153
e. Freiheitsminderung durch eingewurzelte Gewohnheit	154
f. Störung der Freiheit durch Hypnose und Narkotika	154
g. Minderung der Freiheit durch Suggestion, besonders durch Massensuggestion	155
h. Beeinträchtigung der Freiheit durch Geisteskrankheiten oder Seelenleiden . . . . .	.156
i. Lehre der Kirche über die Freiheit.	161
II. Die Erkenntnis des sittlich Guten als Wertträger . . . . .	.162
1. Die Gottebenbildlichkeit des Menschen in der sittlichen Erkenntnis	162
2. Die Erkenntnis des Guten als Voraussetzung der sittlichen Freiheit	163
3. Die Gutheit der Person als Voraussetzung der rechten sittlichen Erkenntnis . . . . .	.164
4. Arten der sittlichen Erkenntnis . . . . .	.167
a. Gesetzeswissen und Werterlebnis	167
b. Grundwert, Werttypus, Einzelwert . . . . .	.169
5. Tiefe der Werterkenntnis . . . . .	.173
6. Quellen der sittlichen Erkenntnis . . . . .	.174
a. Objektive Quellen . . . . .	.174
b. Subjektive Quellen . . . . .	.176
III. Die sittliche Anlage: Das Gewissen . . . . .	.178
1. Bedeutung des Gewissens in der Nachfolge Christi . . . . .	.178
a. Das Gewissen im Bewußtsein der Völker. . . . .	.178
b. Das Gewissen in der Heiligen Schrift . . . . .	.179
2. Das Gewissen als seelische Anlage	181
a. Unterscheidung von Gewissensanlage (<i>synteresis</i>) und Gewis- sensspruch (<i>conscientia</i>). . . . .	.182
b. Die verschiedenen Gewissenstheorien	182
1) Die intellektualistische Gewissenserklärung . . . . .	.182
2) Die voluntaristische Gewissenstheorie. . . . .	.183
3) Die abwegigen »entwicklungsgeschichtlicheh« Gewissens- theorien . . . . .	.184
4) Die ganzheitliche Gewissenstheorie. . . . .	.184
3. Das Gewissen als sittliches und religiöses Phänomen . . . . .	.186
a. Das Ichbezogene und das Wertbezogene im Gewissen	186
b. Das Gewissen vor einem Prinzip oder vor dem personalen Gott?	188
c. Das Gewissen als Stimme Gottes. . . . .	.189

4. Gewissen und Autorität	190
- a. Das gegenseitige Aufeinanderangewiesensein von Gewissen, und Autorität	190
b. Das Gewissen und die kirchliche Autorität	191
c. Das Gewissen und die weltliche Autorität	192
d. Gewissensgehorsam und Gewissensfreiheit	192
5. Bildung und Verbildung des Gewissens	193
a. Pflege des Gewissensurteils	193
b. Erhaltung und Pflege der Gewissensahlage	193
c. Die Deraut als das allzeit nötige Heilmittel	195
6. Über, die Verpflichtung eines irrigen Gewissensurteils	198
7. Das verwirrte (perplexe) Gewissen	200
8. Das laxe Gewissen	201
9. Das skrupulöse Gewissen	201
10. Sicherheit und Wagnis des Gewissens	203
A. Das Problem	203
a. Der Grund der Unsicherheit	204
b. Die Grade der Sicherheit beziehungsweise der Unsicherheit	204
c. Der Raum der "Unsicherheit und des Wagens	207
d. Die Berechtigung des Problems der sogenannten »Moral- systeme«	210
B. Kluges Wagen des Gewissens mit Hilfe allgemeiner Klugheits- regeln (reflexer Prinzipien)	212
a. Die Klugheitsregeln und ihr Anwendungsgebiet	212
1) Rechtsregeln auf dem Gebiet der Tauschgerechtigkeit	212
2) Übertragung des Grundsatzes der Rechtsvermutung auf den Bereich der menschlichen Gesetze	213
a) Rechtsvermutung und Besitzstand bei Rechtszweifeln	213
b) Rechtsvermutung bei Tatsachenzweifel	214
3) Anwendung der Klugheitsregeln (Vermutung, Besitzstand) auf das Gesamtgebiet der Sittlichkeit	215
a) Gültige Spendung der Sakramente	217
b) Gefahr des Seelenheiles	218
c) Gefahr schweren Schadens für den Nächsten oder die Ge- meinschaft	218
b. Der für die Anwendung der Klugheitsregeln notwendige Grad der Wahrscheinlichkeit einer Meinung	219
1) Der Begriff der wahrscheinlichen Meinung	219
2) Grundsätze für die Beurteilung der Wahrscheinlichkeit einer Meinung	222
IV. Der einzelne Akt und die Handlung als Träger des sittlichen Wertes	224
1. Unterschied von Akt und Handlung	224
2. Der menschliche Akt als Träger des sittlichen Wertes	225

3. Die Handlung	226
a. Der doppelte Wert, der durch die Handlung realisiert wird	226
b. Die Bedeutung der äußeren Handlung	227
c. Bedeutung des Erfolges der Handlung	228
4. Der rechte Begriff der Handlung und die Frage nach der sittlich in-	
differenten Handlung	229
V. Die -Gesinnung	230
1. Gegen die Einengung der Sittlichkeit auf die Handlung	230
2. Phänomenologie der Gesinnung	231
a. Die Gesinnung und der innere Akt-	231
b. Die psychologische Gestalt der Gesinnungen	232
c. Der Gegenstand der Gesinnungen	233
d. Gesinnung, Intention (<i>finis operantis</i>), Motiv	234
e. Beschaffenheit der Gesinnungen	236
f. Positive und negative Gesinnungen	237
3. Die vorherrschende Gesinnung	238
4. Christliche Gesinnungsethik!	239
-5. Die Gesinnung in der Hl. Schrift und Überlieferung	240
6. Gesinnung bei Luther und in der modernen Philosophie	244

DRITTES KAPITEL

Die sittliche Aufgabe des Jüngers Christi

Seite 246 bis 348

Erster Abschnitt: <i>Die Norm und das Gesetz</i>	247
I. Von der Norm der Sittlichkeit	247
1. Norm und Wert!	247
2. Der philosophische und der theologische Ausgangspunkt der	
Sittennorm	247
3. Zwei philosophische Ansatzpunkte zur Bestimmung der Sittennorm	250
4. Die Sittennorm der Theologie	252
5. Die Sittennorm und die Einzelnormen	255
II. Das Gesetz	256
1. Der Begriff des Gesetzes	256
2. Das ewige Gesetz	257
3. Das natürliche Sittengesetz und das Naturrecht	259
a. Unterschied von Sittengesetz und Recht	259
b. Geschichtlicher Überblick	259
c. Die Lehre der Hl. Schrift über das natürliche Sittengesetz	263
d. Sicherheit und Irrtum bezüglich des natürlichen Sittengesetzes	264
e. Unveränderlichkeit des natürlichen Sittengesetzes	264
f. Dispens vom natürlichen Sittengesetz?	267

4. Das positive göttliche Gesetz	271
ä. Das alttestamentliche Gesetz	271
b. Das neutestamentliche Gesetz — die <i>lex Christi</i>	272
1) Das Gesetz Christi im Vergleich zum alttestamentlichen Gesetz	272
a) Jesus und das Gesetz	272
b) Paulus und das Gesetz	273
2) Das Wesen des »neuen Gesetzes«	277
3) Der Gebrauch des äußeren Gesetzes in der protestantischen Ethik	285
5. Das menschliche Gesetz	288
a. Menschliches Gesetz und Nachfolge Christi	288
b. Verpflichtung des menschlichen Gesetzes im Gewissen	292
1) Gewissensverpflichtung aller gerechten Gesetze	292
2) Freiheit vom unmöglichen Gesetz	294
3) Freiheit vom ungerechten Gesetz	295
4) Unterwerfung um des Gemeinwohles willen	295
5) Gehorsam gegenüber sündigen Vorgesetzten	296
c. Grad und Art der Verpflichtung menschlicher Gesetze	296
d. Der Gegenstand menschlicher Gesetzgebung	298
e. Der Untergebene des Gesetzes	301
f. Die Auslegung des Gesetzes	302
g. Befreiung vom Gesetz	304
1) Befreiung durch Entzug	304
2) Befreiung durch Gründe, die vom Gesetz entschuldigen	305
3) Das Aufhören der Gesetzesverpflichtung	305
4) Das Privileg	306
5) Die Dispens	306
Zweiter Abschnitt: <i>Der sittliche Gegenstand an sich und in der Situation</i>	308
I. Der materiale Wert als Bestimmungsgrund der Sittlichkeit	308
II. Das allgemeine Wesen und die Individuation	309
III. Die besonderen Umstände als Bestimmungsgrund für die Moralität der Handlung	310
IV. Wesensethik, Kasuistik, Situationsethik	314
V. Situation, Gewissen, Klugheit, die Gaben des Heiligen Geistes	318
VI. Situation und Zukunftsplan	320
VII. Gebot und Rat, Gebot und Beruf	321
Dritter Abschnitt: <i>Das sittliche Motiv</i>	330
I. Die Bedeutung des Motivs für den sittlichen Wert der Handlung	330
II. Zur Psychologie des Motivs	331
III. Grundmotiv und Tugend	335
IV. Willensschule und Motivpflege	336

V. Die Hauptmotive des religiös-sittlichen Lebens	337
1. Die göttliche Liebe als Haupt- und Grundmotiv.	337
2. Das Lohn- und Strafmotiv (Hoffnung und Furcht)	338
3. Die sozialen Motive.	341
a. Die Macht der Sitte und der öffentlichen Meinung	341
b. Das Ehrmotiv.	342
c. Das Motiv der Nächstenliebe.	343
Vierter Abschnitt: <i>Das Problem der indifferenten Handlung. Die Zusammen-</i> <i>ordnung von Gegenstand, Umständen und Motiv.</i>	343
I. Geschichte des Problems.	344
II. Denkerische Durchdringung	344
III.- Die Lehre der Heiligen Schrift.	348

VIERTES KAPITEL

Preisgabe und Gefährdung der Nachfolge Christi

Seite 349 bis 390

Erster Abschnitt: <i>Wesen und Folgen der Sünde.</i>	349
I. Christus der Erlöser von der Sünde.	349
II. Die Christusnachfolge und die Sünde.	351
III. Die biblische Beschreibung der Sünde	352
1. Heillosigkeit, Gottlosigkeit der Sünde (<i>hamartia</i>).	353
2. Sünde als Widerspruch gegen den gepfften Gotteswillen (<i>anomia</i>)	354
3. Sünde als größtes Unredit und Schuld (<i>adikid</i>).	356
IV. Die Versuchung, zur Sünde.	359
• V. Todsünde und läbliche Sünde	362
1. »Schwere Sünde« und »Todsünde«	362
2. Todsünde und läbliche Sünde.	363
a. Der Wesensunterschied zwischen Todsünde und läblicher Sünde	363
b. Die kirchliche Lehre über Todsünde und läbliche Sünde . . .	365
c. Die Lehre der Heiligen Schrift	366
d. Die Überlieferung	367
e. Das Problem.	368
Zweiter Abschnitt: <i>Unterscheidung der Sünden</i> , >.	375
I. Die Verschiedenheit der Sünden nach Zahl und Art.	375
1. Die Artverschiedenheit der Sünden (spezifische Verschiedenheit) .	375
2. Verschiedenheit der Sünden der Zahl nach.	377
II. Verschiedene Schwere der Sünden.	379
III. Sünden der Unterlassung und des Begehens.	380
• IV. Sünden im Herzen und Sünden in der Tat (innere und äußere Sünden)	381

V. Die Wurzelsünden	382
1. Die Hoffart	383
2. Der Neid	384
3. Der Zorn	385
4. Der Geiz	386
5. Die Unkeuschheit	386
6. Die Unmäßigkeit	387
7. Die geistliche Trägheit (<i>acedia</i>)	389

FÜNFTES KAPITEL

Die Bekehrung

Seite 391 bis 480

Erster Abschnitt: <i>Ruf und Aufbruch zur Nachfolge Christi</i>	391
I. Die Notwendigkeit der Bekehrung	391
II. Wesen und Eigenschaften der Bekehrung	394
1. Negative Bestimmung: Bekehrung als Abkehr von der Sünde	394
a. Vom Zustand der Heillosigkeit	394
b. Von jeglidier Gesetzlosigkeit	395
c. Von der Ungerechtigkeit	395
d. Von der »Lüge«	396
2. Positive Bestimmung: Bekehrung als Heimkehr	396
3. Bestimmung der Bekehrung durch die Beziehung zum »Reiche Gottes«	398
4. Die Bekehrung im Lichte des Gnadenwirkens Gottes am einzelnen	401
a. Bekehrung und helfende Gnade	402
b. Bekehrung und »Rechtfertigung« (Heiligmachende Gnade)	403
c. Das Gesetz des Wiedergeborenen im Lichte des Tuns Gottes	406
5. Die sakramentale Struktur der Bekehrung	408
a. Bekehrung als sakramentale Christusbegegnung	409
1) Christusbegegnung durch die Sakramente des Glaubens	409
2) Christusangleichung in der Taufe	411
3) Reuevolle Christusbegegnung im Bußsakrament	412
b. Bekehrung zur Kirche im Licht der Reichgottesstruktur der Sakramente	416
c. Bekehrung als Begründung eines neuen Kultverhältnisses und neuer Kultverpflichtung	420
Zweiter Abschnitt: <i>Die Akte des sich Bekehrenden</i>	424
I. Die Reue	424
1. Demütige Selbsterkenntnis als Voraussetzung, aber noch mehr als Frucht der Reue	424
2. Der »bequemere« Weg einer gewissen Psychoanalyse	427

3. Die bloß moralische und die religiöse Reue.	429
4. Reue als- Umwälzung durch den Einsatz der Freiheit und als Wiedergeburt durch die Gnade	432
5. Definition der Reue.	433
a. »Schmerz der Seele«	433
b. Abscheu über die begangene Sünde.	435
c. Der Vorsatz als Frucht und Teil der Reue.	436
1) Fruchtlosigkeit, des bloßen Vorsatzes ohne Reue	436
2) Unechtheit der Reue ohne ernstern Vorsatz	438
3) Die Eigenschaften des Vorsatzes	439
6. Vollkommene und unvollkommene Reue, (Liebesreue und Furcht- reue).	441
a. Die vollkommene- Reue (<i>contritio</i>)	441
b. Die unvollkommene Reue- (<i>attritio</i>)	442
7. Der Gegenstand der Reue	444
8. Die Reue als dauernde Gesinnung und Haltung	447
9. »Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet«	448
II. Bekenntnis der Sünden, Bekenntnis der Barmherzigkeit Gottes . . .	450
1. Bekenntnis als Element der Bekehrung und als »sakramentales Zeichen«	450
2. Das Bekenntnis nach" der Mindestforderung des Gebotes und nach dem Hodiziel der Tugend der Zerknirschtheit	452
3. Theologische und psychologische Bedeutung des Sündenbekennt- nisses	452
4. Materielle Vollständigkeit der Beichte nach der Mindestforderung des Gebotes	457
5. Gründe, die von der materiellen Vollständigkeit der Beichte ent- schuldigen	463
6. Die Vollständigkeit der Beichte nach den Regeln' der Nachfolge Christi	466
7. Die Andachtsbeichte	467
8. Die Wiederholungs- und Generalbeichte	469
9. Lebensmoral, keine bloße Beichtmoral	470
III. Genugtuung- und Sühne	470
1. Genugtuung-(Bußwerk) als Ausdruck der Reue	470
2. Buße als liebende Anerkennung der Gerechtigkeit Gottes und ver- trauende Bitte an die Barmherzigkeit Gottes	472
3. Heilkraft und Geschichtsmächtigkeit der Buße	472
4. Die Buße als Christusunachfolge aus der sakramentalen Christus- verähnlichung	474
5. Die bleibende Bußgesinnung und ihre Gegensätze.	476
6. »Würdige Früchte der Bekehrung«	477
7. Bußfertigkeit, Ablass, Fegfeuer	479
8. Bußfertigkeit und Wiedergutmachung	479

SECHSTES KAPITEL

*Wachstum und Vollendung in der Nachfolge Christi
Die christlichen Tugenden*

Seite 481 bis 556

Erster Abschnitt: <i>Die Tugenden im allgemeinen.</i>	481
1. Die Tugend als eine.	481
2. Die Vielzahl der Tugenden.	484
3. Erworbene und eingegossene Tugenden.	486
a. Die Tugend als eingegossene Mäditigkeit.	486
• b. Die Tugend als erworbene Fertigkeit	488
c. Tugend, Tugendstreben und Tugendschönheit.	489
Zweiter Abschnitt: <i>Die Kardinaltugenden.</i>	493
I. Die Klugheit	494
1. Die Aussagen der Heiligen Schrift über die Klugheit	495
2. Philosophisch-theologische Darstellung der Klugheit	497
a. Die Klugheit im Reigen der christlichen Tugenden	497
b. Gewissen und Klugheit	502
c. Die Teilakte der Klugheit	502
d. Die Ausrüstung der Tugend der Klugheit	503
e. Erwerb und Pflege der Klugheit	504
f. Die Vollendung der Tugend der Klugheit, die Gabe des Rates	506
g. Die der Klugheit entgegengesetzten Fehler und Laster	507
II. Die Gerechtigkeit	509
1. Die Gerechtigkeit als allgemeine Grundhaltung	509
2. Gerechtigkeit als besondere Tugend.	511
3. Unterarten der Gerechtigkeit	512
a. Die Verkehrs- oder Tauscherechtigkeit	512
b. Die allgemeine oder legale Gerechtigkeit	513
c. Die austeilende Gerechtigkeit	513
d. Die Gemeinwohlerechtigkeit	514
e. Die strafende Gerechtigkeit	517
4. Merkmale der Gerechtigkeit	517
5. Gerechtigkeit und Liebe.	518
6. Zwischenmenschliche Gerechtigkeit und Tugend der Gottesverehrung	519
III. Die Tapferkeit (Der Starkmut).	521
1. Wesen und Aufgabe der Tapferkeit	521
2. Die Tapferkeit im Verhältnis zu den anderen Tugenden	523
3. Tapferkeit als Tugend und als Gabe des Heiligen Geistes	524
IV. Zucht und Maß	526

DIE CHRISTLICHEN TUGENDEN

1. Die Aufgabe von Zucht und Maß	526
2. Die Bedeutung der Tugend der Mäßigung	527
3. Anfängliche und vollendete Tugend der Zucht und des Maßes	528
4. Arten der Mäßigung und verwandte Tugenden	531
5. Die Vollendung von Zucht, und Maß in der christlichen Selbstverleugnung und Abtötung ;	532
a. Zucht und Maß im Verhältnis zur Selbstverleugnung	532
b. Die Abtötung ein Weg zur Freude	534
c. Einheit von innerer, und äußerer Abtötung	535
d. Die Zusammengehörigkeit von selbstgewählter und, von Gott auferlegter Abtötung.	535
e. Abtötung ein Teil der, Christusnachfolge	536
f. Pflichtmäßigkeit der äußeren Abtötung	540
g. Sündhafte Abtötung.	541
V. Demut als christliche Kardinaltugend	544
1. Demut als christliche Tugend	544
2. Die Demut Christi	545
3. Die Demut des Jüngers im Verhältnis zur Demut Jesu	546
4. Wesen und Forderungen der Demut	548
a. Die Demut muß gleicherweise das Erkennen wie das Lieben durchformen.	548
b. Die demutvolle Selbsterkenntnis ist gefährdet durch falsche (praktisch ungläubige) Konfrontation mit dem Mitmenschen	548
c. »Demut ist Wahrheit«	549
d. Demut ist Wahrheit auch im Tun	551
e. Demut ist Ausfluß und Äußerung der Liebe	551
f. Demut ist Gabe von oben und Sieg im Kampfe	552
5. Früchte der Demut	552
6. Stufen der Demut und ihre Gegensätze	553

ZWEITES BUCH

SPEZIELLE MORALTHEOLOGIE

ERSTER TEIL

Leben in der Gemeinschaft mit Gott

<

ERSTES KAPITEL

Die drei göttlichen Tugenden

Seite 561 bis 628

Erster Abschnitt: <i>Die göttlichen Tugenden im allgemeinen</i>	561
1. Die drei göttlichen Tugenden die Grundlegung der Übernatürlichkeit des sittlichen Lebens ;	561
2. Die göttlichen Tugenden als Grundlegung und Inbegriff des geheimnisvollen Dialogs zwischen Gott und Mensch	563

3. Die göttlichen Tugenden, der innere Kraftquell der Christusbachfolge	565
Zweiter Abschnitt: <i>Die göttliche Tugend des Glaubens.</i>	566
I. Das Wesen des Glaubens.	566
1. Persönliche Begegnung mit Gott in Christus.	567
2. Der Glaube als Licht für den Verstand.	567
3. Der Glaube und das Gewissen.	568
a. Der Glaube hat sittliche Voraussetzungen.	569
b. Der Glaubensakt ist selbst eine sittliche Tat	571
•4. Der Glaube als Heilsglaube.	573
5. Vollendung des Glaubens durch die Gaben des Heiligen Geistes	576
II. Die unmittelbar aus dem Glauben sich ergebenden Pflichten	577
1. Die Pflicht, den Glauben kennenzulernen.	577
2. Die Pflicht, öfters Glaubensakte zu setzen.	578
3. Die Pflicht, den Glauben zu bekennen.	579
4. Die Pflicht, den Glauben zu verbreiten.	581
5. Die Pflicht, den gefährdeten Glauben zu schützen.	583
6. Die Pflicht, sich dem kirchlichen Lehramt zu unterwerfen	587
III. Die den Glauben zerstörenden Sünden.	591
1. Der Unglaube.	592
2. Die Sünde der Häresie.	592
3. Der Glaubenszweifel.	596
Dritter Abschnitt: <i>Die göttliche Tugend der Hoffnung</i>	598
1. Die Hoffnung als Aufbruch zur Nachfolge Christi.	598
2. Die Hoffnung eine göttliche Tugend.	601
3. Die Pfänder der Hoffnung	603
4. Der Weg der Hoffnung	604
5. Die Vollendung der übernatürlichen Hoffnung durch die Gaben des Heiligen Geistes.	605
6. Die Sünden gegen die Tugend der Hoffnung	606
a. Die Verzweiflung.	606
b. Die Vermessenheit	607
Vierter Abschnitt: <i>Die göttliche Tugend der Liebe.</i>	609
1. Die Gottesliebe als das Herzstück der Nachfolge Christi	609
2. Das Wesen der göttlichen Tugend der Liebe.	611
3. Eigenschaften der Gottesliebe.	614
a. Über alles groß.	614
b. Innerlich und wirksam.	615
c. Fest in die Natur des Menschen hineingewurzelt.	616
4. Die Wirkungen der übernatürlichen Gottesliebe.	616
5. Gottförmige Liebe und Gehorsam, Liebe und Gesetz.	617
6. Die gottförmige Liebe als das Band und die Form aller Tugenden	619

7. Liebe als Gebot	621
8. Die. Vollendung der Liebe	624
9. Gegensätze der Gpttesliebe ".	625

ZWEITES KAPITEL

Die Tugend der Gottesverehrung

Seite 629 bis 820

Erster Abschnitt: <i>Anbetung in Geist und Wahrheit.</i>	629
I. Gegenstand und Wesen der Gottesverehrung nach der Lehre der Heiligen Schrift	629
1. Ehre und Verehrung Gottes im Alten Testament	630
2. Ehre und Verehrung Gottes im Neuen Testament	632
3. Gottesverehrung und »Pleiligenverehrung«	635
II. Die Stellung der Gottesverehrung im Gesamt von Religion und Sittlichkeit	637
1. Die verschiedene Bedeutung von „ <i>religio</i> “.	637
2. Die Tugend der Gottesverehrung und die göttlichen Tugenden	638
3. Die Gottesverehrung und die moralischen Tugenden	639
4. Der kultisdie Charakter der christlichen Sittlichkeit	642
III. Innere und äußere Gottesverehrung.	645
1. Frömmigkeit, Weihegesinnung und Gottesverehrung	645
2. Die Notwendigkeit der äußeren Gottesverehrung	646
3. Praktische Forderungen bezüglich des, äußeren Kultes	648
Zweiter Abschnitt: <i>Gottesverehrung in den heiligen Sakramenten</i>	651
I. Der Jünger Christi in den heiligen Sakramenten geheiligt für die Ehre Gottes	653
1. Gnade, Heiligung und Gottesverehrung	653
2. Der sakramentale Charakter und die Kultbedeutung aller Sakramente.	656
II. Die heilsgeschichtliche Gestalt der heiligen Sakramente.	661
III. Die heiligen Sakramente als personale Christusbegegnung	665
1. Die Dimensionen der Begegnung	666
2. Das sakramentale Wort Christi.	667
3. Der gültige und würdige Vollzug des Wortes und Zeichens	668
4. Die rechte Aufnahme der sakramentalen Anrede und Wirkungsdurch den Empfangenden.	670
a. Die Intention	671
b. Der Glaube.	672
c. Die Hoffnung.	673
d. Die Gehorsamsbereitschaft.	673
e. Das Gepränge der Liebe.	674
f. Die Kultbereitschaft	675

g. Die Dankbarkeit	675
h. Das Wiederaufleben eines unfruchtbaren empfangenen Sakramentes	675
IV. Sakramente der Kirche	677
1. Die Kirche als die sakramentale Kultgemeinschaft	677
2. Der soziale Charakter der heiligen Sakramente	678
3. kirchliche Gliedschaft und Sakramentenempfang	681
a. Die Taufe als Eintritt in die Kirche	681
b. Spendung der Sakramente an Schismatiker und Häretiker	682
1) in Todesgefahr	683
2) außerhalb der Todesgefahr	683
4. Der Aussdiluß von der Kultgemeinschaft	684
5. Zurückweisung Unwürdiger	685
6. Bedingungen von Seiten des Spenders	685
a. Zugehörigkeit zur Kirche	685
b. Intention des Spenders	687
c. Kirchliche Vollmacht	687
d. Einhaltung des Ritus	688
V. Die Sakramente als Mittel des Heiles und die Verpflichtung zu ihrem Empfang	690
VI. Anhang: Die Sakramentalien	694
1. Die Sakramentalien als Symbole geistiger Inhalte	694
2. Die Sakramentalien als Fortsetzung der Inkarnation	695
3. Heiligung des irdischen Lebens, religiöse Beheimatung des Menschen in der Welt Gottes	697
4. Entsündigung der Natur (Exorzismus)	699
Dritter Abschnitt: <i>Sünden gegen das Wesen der Gottesverehrung</i>	704
I. Die Irreligiosität, der direkte Angriff gegen die Ehre Gottes oder gegen das Heilige	704
1. Die Gotteslästerung (Blasphemie)	704
2. Die Herausforderung Gottes	707
3. Der Gottesraub, die Entweihung des »Heiligen«	708
a. Die Entweihung von geheiligten Personen	709
b. Die Entweihung heiliger Orte	710
c. Die Entweihung heiliger Sachen	711
d. Der Handel mit dem Heiligen (die Simonie) ¹	713
II. Der irregeleitete Kult	715
1. Der unwürdige und abergläubische Kult des wahren Gottes	715
2. Der Gegenkult in der Form des Götzendienstes	717
3. Der Gegenkult in der Form des Aberglaubens	720
a. Die Wahrsagerei	721
1) Die Totenbeschwörung	723
2) Der Sternaberglaube (die Astrologie)	725
3) Das Kartenschlagen	728
4) Das Wahrsagen aus den Linien der Hand (die Chiromantie)	728

DIE TUGEND DER GOTTESVEREHRUNG 21

5) Das ZauberpPENDel (das siderische Pendel).	728
6) Die Traumdeutung.	729
7) Verschiedener Wahnglaube, die Zukunftsschau im Volks- aberglauben	729
b. Die Zauberei (die Magie).	730
Vierter Abschnitt: <i>Die besonderen Weisen der Gottesverehrung.</i>	734
I. Das Gebet	734
1. Die Stellung des Gebetes in der Nachfolge Christi	734
2. Das Wesen des Gebetes.	736
3. Die Stellung des Gebetes, zu den göttlichen und sittlichen Tugenden	739
4. Die Arten des Gebetes.	740
a. Kultisches, prophetisches und mystisches Gebet	740
b. Das aktive und das passive Gebet	741
c. Inneres und äußeres (mündliches) Gebet	742
d. Gemeinschaftliches und individuelles Gebet	743
e. Freies und gebundenes Gebet, die Gebetsformel	743
f. Lob-, Dank- und Bittgebet	745
5. Das Gebet als (gesetzlich vorgeschriebenes) »gutes Werk«	747
6. Die Eigenschaften des guten Gebetes.	748
7. Sünden gegen das Gebet	753
II. Die Verehrung Gottes in Seinem heiligen Namen	755
IT Die religiöse Bedeutung des Namens Gottes	755
a. Der Name ist Ausdruck des Wesens oder hervorstechender Eigenschaften des Genannten	755
b. Der Name-begründet ein Abhängigkeit^- und Schutzverhältnis	756
c. Durch die Offenbarung Seines Namens bekundet Gott Seinen Liebes- und Gemeinschaftswillen.	757
d. Der Name (<i>schem</i>) steht im AT vielfach für Gott in Person	757
e. Der Name Gottes; steht für die Ehre Gottes	757
2. Die Weisen ¹ der Verehrung des Namens Gottes.	759
a. Die Anrufung des Namens Gottes.	759
b. Der Eid.	760
3. Der Mißbrauch der heiligen Namen.	761
III. Die Verehrung Gottes durch das Gelübde.	766
1. Der Sinn der Gelübde.	766
2. Die Voraussetzungen für die Gültigkeit und Rechtheit des Gelübdes	769
3. Der religiös-sittliche Wert des Gelübdes.	771
4. Die Erfüllung" des Gelübdes.	773
5. Die Lösung vom Gelübde.	773
a. Ungültigkeitserklärung (Irritation)	774
- b. Dispens von Gelübden	776
IV. Der Tag des Herrn	779
1. Ursprung und Sinngehalt des Herrentages	781

2.	Heiligung des gesamten Lebens durch das Opfer Christi und der Kirche	784
a.	Bedeutung des Kreuzesopfers Christi für das christliche Leben	784
b.	Erneuerung des Kreuzesopfers im Meßopfer und Nachfolge Christi.	787
c.	Tag der Gemeinschaft des »Brotbrechens«	790
d.	Umgrenzung der Verpflichtungen bezüglich der sonntäglichen Mitfeier der heiligen Messe.	793
3.	Heiligung der Arbeit durch kultische Ruhe und Feier	800
a.	Herr oder Knecht	800
b.	Unerträglich Last oder tragbares Joch Christi	804
c.	Die Arbeit ein Fluch der Sünde oder ewig fruchtbare Gefolgschaft des Gekreuzigten.	807
d.	Umgrenzung des "göttlichen und kirchlichen Gebotes der kultischen Ruhe.	811
1)	Gesetzliche Festtage nach dem heute geltenden kirchlichen Recht -v • •	813
2)	Umfang der an Sonn- und Feiertagen verbotenen Arbeiten	813
3)	Erlaubte körperliche Arbeiten.	815

ZWEITER TEIL

Weltverantwortung und Lebensgestaltung aus der christlichen Liebe

DRITTES KAPITEL

Die christliche Nächstenliebe

Seite 821 bis 928

Erster Abschnitt: <i>Der positive Gehalt der christlichen Nächstenliebe</i>	821
I. Zusammengehörigkeit von Gottesliebe, Selbstliebe und-Nächstenliebe	821
1. Vom Geheimnis der Liebe »zu Dreien« • • • • •	821
2. Einheit und Verschiedenheit der übernatürlichen Gottesliebe und der Selbstliebe mit Nädistenliebe.	823
3. Versdimelzung von natürlicher und übernatürlicher Selbst- und Nächstenliebe.	825
II. Erklärung des Gebotes »Du sollst den Nächsten lieben wie dich selbst«	827
1. Motiv und Verpfliiditung 'der Nächstenliebe (»Du sollst!«)	827
2. »Der Nächste«	831
a. Der Umkreis der zu Liebenden.	831
b. Die Ordnung der Liebe zwischen den verschiedenen Nächsten	833
c. Der Feind als unser »Nädister«.	834
d. Der Freund als unser'»Nächster«.	840
3. Wesen, Eigenschaften und Wirkungen der Nächstenliebe: »Lieben«	843
4. Das Maß der Nächstenliebe: »Wie dich selbst«.	846
a. Die Liebe Christi als das neue Maß.	846

b. Liebe und Verantwortung	848
c. Grundregeln über das Verhältnis von Verantwortung und Mitverantwortung	850
III. Die für die leiblichen Nöte des Nächsten tätige Liebe.	853
1. Die Bedeutung der leiblichen Werke der Barmherzigkeit in der Nadifolge Christi "	853
2. Private und organisierte Liebestätigkeit	857
3. Abgrenzung zwischen Gerechtigkeit und »bloßer« Liebespflicht	860
4. Art und Grenzen der Liebespflicht zum Almosengeben	864
5. Die rechte diristliche; Weise des Almosengebens.	866
IV. Die tätige liebende Sorge für das Seelenheil des Nächsten	867
1. Eine alle angehende Verpflichtung	867
2. Die Betätigungsweisen des Seeleneifers.	874
a. Das Apostolat des Gebetes.	874
b. Das Apostolat der Sühne.	875
c. Das Apostolat des guten Beispiels.	876
d. Brüderliche Zurechtweisung, Ermunterung zum Guten, Belehrung, Anzeige.	882
1) Sinn und Verpflichtung der Zurechtweisung	882
2) Die rechte Art der Zurechtweisung.	884
e. Seeleneifer und Toleranz	887
3. Das Apostolat der Laien und die Katholische Aktion	891
^a. Das Apostolat der Laien.	891
b. Die Katholische Aktion im weiteren und engeren Sinn	891
c. Die Aufgaben der Katholischen Aktion	892
d. Organisationsprinzipien der Katholischen Aktion	894
e. Die Katholische" Aktion im Verhältnis zu andern katholischen Vereinigungen	895
Zweiter Abschnitt: <i>Sünden gegen die Nächstenliebe.</i>	896
I. Die Verführung	897
II. Das Ärgernis '	898
-1. Allgemeine Umgrenzung des Begriffes Ärgernis •	898
2. Der biblische Begriff des Ärgernisses '	903
3. Die Gesinnung und die verschiedenen Arten des Ärgernisses'	903
a. Das Ärgernis der bösen Handlung	903
b. Das Ärgernis der »Sdiwachen«	904
c. Das Ärgernis der Böswilligen.	906
d. Das heilsame Ärgernis.	907
4. Vom Ärgernisnehmen	907
a. Sündhaftes Ärgernisnehmen	907
b. Gefälrlidies, aber nicht-sündhaftes Ärgernisriehmen	907
c. Heilsames »Ärgernisnehmen«	908
5. Gebiete, auf denen Ärgernisse häufig sind	908
a. Die Mode.	908

b. Sittlich- entartete Kunst	910
c. Schmutz- und Schundliteratur.	911
6. Wiedergutmachung des Ärgernisses.	912
III. Die Beihilfe zur fremden Sünde	913
.1. Die Grundsätze bezüglich der Mitwirkung.	913
2. Beispiele erlaubter und unerlaubter Mitwirkung	919
a. Mitwirkung Bediensteter und Angestellter	919
b. Mitwirkung von Ärzten und Krankenpflegepersonal	921
c. Mitwirkung der Gastwirte und Geschäftsleute.	923
d. Mitwirkung von Richtern und Rechtsanwältin.	924
e. Mitwirkung zu schlechtem Schrifttum.	925
f. Mitwirkung auf dem Felde der Politik.	926
g. Mitwirkung bei falschen Riten.	928

VIERTES KAPITEL

Die Verwirklichung der christlichen Liebe in den verschiedenen Lebensbereichen

Seite 929 bis 1325

Erster Absdmitt: <i>Die Verwirklichung der christlichen Liebe in der Gemeinschaft</i>	930
I. Die Familie.	931
1. Die Bedeutung der Familie für die Verwirklichung des Reiches Gottes auf Erden	931
2. Die gegenseitigen Pflichten der Eheleute.	936
3. Die Pflichten der Eltern gegen die Kinder	938
a. Pfliditen vor der Geburt des Kindes.	938
b. Die Stillpflicht der Mutter.	939
c. Die Sorge für die Kinder.	940
d. Die Beratung der Kinder in der Berufswahl.	940
e. Pflichten gegenüber dem unehelichen Kinde	941
f. Grundsätze für die geistige und charakterliche Erziehung	942
g. Das Zusammenwirken der Eltern, der Kirche und des Staates	945
4. Die Pfliditen der Kinder gegen die Eltern	949
a. Ehrfurcht und Ehrerbietung	950
b. Gehorsam	952
1) Der Sinn des Gehorsams	952
2) Gehorsam und Kritik (Unterscheidung).	953
3) Umfang der Gehorsampflidit	954
c. Liebe und Dankbarkeit	957
5.. Die Familie und die Dienstboten •	959
6. Das Verhältnis von Lehrer und Schüler.	960
II. Die christliche Auffassung vom Staat und die staatsbürgerlichen Pflichten.	961
1. Das Wesen und die Grenzen des Staates	961

2. Die Aufgaben des Staates.	964
a. Rechtsstaat	964
b. Wohlfahrtsstaat	965
c. Kulturstaat	965
3. Ursprung und Träger der Staatsgewalt	967
4. Die Gewalten des Staates'	969
a. Das Recht des Staates zur Verhängung der Todesstrafe	969
b. Das Kriegsrecht des Staates	972
5. Die Völkergemeinschaft	978
6. Die Pflichten der Staatsbürger gegenüber dem Staate	980
7. Vom Widerstandsrecht der Untertanen.	984
III. Die kirchliche Gestalt der Nachfolge Christi	988
IV. Kirdie und Staat, Kirche und Politik.	990

Zweiter Abschnitt: *Das leibliche Leben und die Gesundheit unter dem Schütze und im Dienste der Liebe.* 993

I. Der Christ und der Leib	993
II. Der Christ und das Ieibliche Leben.	997
III. Das christliche Sterben.	999
IV. Der sündhafte Angriff auf das leibliche Leben.	1003
1. Der Selbstmord	1003
2. Der Mord	1005
3. Die Tötung des ungerechten Angreifers.	1005
4. Der Justizmord.	1007
5. Der Kindsmord.	1008
6. Die Abtreibung	1008
a. Der Begriff der Abtreibung und seine Geschichte	1008
b. Die sogenannten Indikationen	1009
c. Erlaubte Operationen.	1014
7. Die Euthanasie.	1016
8. Die Gefährdung des Lebens.	1017
V. Gesundheit und Krankheit in ihrer Bedeutung für die Nachfolge Christi	1019
1. Über, den Begriff. Gesundheit.	1019
2. Gesundheit und Streben nach Heiligkeit.	1020
3. Krankheit und Sünde.	1022
4. Seelisdies Versagen und Neurose.	1023
5. Ärztliche und seelsorgliche Behandlung der Kranken	1025
6. Das 'Ja zum Leiden als Ja zum ewigen Leben.	1026
7. Das Ethos des diristhchen Arztes.	1027
VI. Der ärztliche Eingriff.	1029
1. Die Narkose.	1030
2. Organübertragung	1030
3. Menschenversüdie.	1032

4. Kastration und Sterilisation	1033
5. Psychotherapie vermittels Psychoanalyse und Narkoanalyse	1036
6. Die Psychodiirgie	1039
VII. Fragen der Gesundheitspflege	1039
Dritter Abschnitt: <i>Der Dienst der Liebe in Ehe und Jungfräulichkeit</i>	1042
I. Der Sinn des Geschlechtlichen in der Nachfolge Christi	1042
1. Die Geschlechtlichkeit als naturhafte Gegebenheit und als sittliche Aufgabe	1042
2. Das Geschlechtliche im Sdiöpfungsglanz, im Sündenfall und in der Erlösung	1043
3. Mann und Frau als Abbild Gottes	1045
4. Vom Sinn der geschlechtlichen Liebe	1046
5. Sexus, Eros, Agape	1046
6. Die himmlische Liebe im geschlechtlichen Wesen	1052
7. Die Verschiedenheit von Mann und Frau als sittliche Aufgabe	1053
8. Die Ehre der Frau im Christentum	1057
II. Der Jünger Christi in der Ehe	1059
1. Der Sdiöpfungsdienst in heiliger Ordnung	1060
a. Der Wille zum Kind	1061
b. Einehe	1062
c. Unauflöslichkeit	1062
d. Trennung von Tisch und Bett	1065
e. Hierarchische Ordnung	1065
2. Die Ehe als Sakrament	1067
a. Das sakramentale Zeichen	1067
b. Seelsorgliches Verhältnis	1067
c. Sakrament der Kirche	1068
d. Die Mischehe und die Kirdie	1070
e. Dauersakrament	1071
3. Der eheliche Liebesdienst	1073
a. Die Liebe im Dienst des Heiles und des Lebens	1073
b. Die eheliche Liebe und »Zuneigung«	1076
c. Die Liebe in der Unglücklichen Ehe	1078
4. Heilung und Bindung der Triebunruhe	1079
5. Die rechte Gattenwahl	1080
Eugenik, Verbot der Verwandtenehe	
6. Die eheliche Keusdiheit (<i>iisus matrimonii</i>)	1083
a. Die eheliche Keusdiheit auf dem Grund ehrfürchtiger Bereitschaft zum Dienst am Leben	1083
1) Verkehr aus bloßem Verlangen nach Sinnenlust	1085
2) Verkehr bei geschlechtlichem Unvermögen und Unfruchtbarkeit	1086
3) Verkehr nach absichtlich herbeigeführter Unfruchtbarkeit	1087
4) Der eheliche Verkehr während der Schwangerschaft	1087

5) Die »natürliche Zeitwahl« oder »periodische Enthaltbarkeit«	1089
6) Der Ehemißbraud.	1092
7) Für eine Empfängnis weniger günstige Formen des Verkehrs	1095
b. Die eheliche Keuschheit als Ausdruck zarter und starker Liebe	1095
1) Gestaltwerdung der Liebe.	1096
2) Die Zärtlichkeiten.	1096
3) Das Liebesspiel.	1097
4) »Liebestechnik«.	1098
5) Das Erbitten und Erfüllen der ehelichen Liebespflicht	1099
6) Kind der Liebe oder künstliche Befruchtung?	1102
•c. Eheliche Keuschheit aus der dem Sakrament entströmenden Haltung	1103
d. Eheliche Keuschheit auf dem Grund kraftvoller Triebbeherrschung	1105
1) Keine falsche Art und Weise der Triebbehandlung	1105
2) Freiwillige und von den Umständen auferlegte zeitweise Enthaltbarkeit	1106
3) Keine Triebverädigung	1106
4) Altorientalische Triebmeisterung (<i>amplexus reservatus</i>)	1107
5) Gemeinsam bewältigte Aufgabe	1108
6) Hygiene der Phantasie und der Gedanken	1109
III. Jungfräulichkeit als besonderer Weg der Christusnachfolge	1111
1-Umsdireibung der jungfräulichen Keuschheit	1111
2. Ehe., Ehelosigkeit und Jungfräulichkeit	1113
3. Jungfräulichkeit als besonderer Weg der Christusnachfolge	1114
4. Die Freiwilligkeit und das zarte Müssen aus der Liebeseinladung	1115
5. Jungfräulichkeit und' Kirche	1116
6. Jungfräulichkeit als ungeteilte Liebe.	1117
7. Jungfräulichkeit als Opfer und Weihedienst	1119
8. Der ungeteilte Dienst	1120
9. Jungfräulichkeit als Ausdruck der eschatologischen Situation	1121
10. Kennzeichen der Berufung	1123
11. Der Zölibat	1126
IV. Die außereheliche Keuschheit	1129
1. Die Wesenselemente der christlichen Tugend der Keuschheit	1130
2. Sdiäm und Sdiämhaftigkeit als Schutzwall der Keuschheit	1131
3. Die bräutliche Keuschheit	1133
4. Keuschheit der Witwenschaft	1134
V. Die Sünden der Unkeuschheit	1135
1. Das Wesen der Unkeuschheit	1135
2. Die schwere Sündhaftigkeit der Unkeuschheit	1136
3. Gegen Unkeuschheiten gegen die Keuschheit	1140
4. Tatsünden der Unkeuschheit	1143
a. «Der Ehebruch	1143
b. Die./Unzucht	1143

c. Die Notzucht, »Raub« und Schändung . . . . .	.1143
d. Die Blutschande . . . . .	.1144
e. Die sakrilegisdie Unzudit . . . . .	.1144
f. Die Selbstbefriedigung . . . . .	.1145
g. Sexuelle Perversitäten . . . . .	.1147
5. Sünden der Unschamhaftigkeit . . . . .	.1148
a. Blicke . . . . .	.1150
b. Berührungen . . . . .	.1150
c. Reden . . . . .	.1151
d. Lektüre . . . . .	.1151
6. Regeln für die Gewissenserforschung und Beicht auf diesem Gebiet	.1152
Vierter Abschnitt: <i>Die materiellen Güter unter dem Schutz der Gerechtigkeit</i>	
<i>und im Dienst der Liebe.</i> . . . . .	.1154
I. Die dinglichen Güter ein Band der Liebe . . . . .	.1154
1. Gaben der Liebe . . . . .	.1154
2. Opfertgaben der Liebe, die freiwillige Armut . . . . .	.1156
3. Mittel der Liebe . . . . .	.1159
II. Ordnung für Besitz und Gebrauch der dinglichen Güter . . . . .	.1161.
1. Privateigentum und Gemeineigentum . . . . .	.1161.
a. Der Familienbesitz . . . . .	.1161
b. Eigentumsrecht und Eigentumsordnung- . . . . .	.1163
1) Die kirchliche Lehre . . . . .	.1163
2) Naturrechtliche und theologische Begründung der Institu- tion des Sondereigentums. . . . .	.1167
3) Eigentumsrecht und konkrete Eigentumsordnung . . . . .	.1168
4) Sozialisierung . . . . .	.1171
5) Bodenreform . . . . .	.1172
2. Die Wirtschaftsordnung . . . . .	.1176
a. Kapitalismus und Liberalismus. . . . .	.1176
b. Der Sozialismus . . . . .	.1178
1) Der Marxismus. . . . .	.1178
2) Der moderne Sozialismus. . . . .	.1182
c. Christliches Ordnungsbild . . . . .	.1183
3. Gerechtigkeit und Liebe als die zusammengehörenden Ordnungs- mädite für den Besitz und Gebrauch der irdischen Güter . . . . .	.1188
a. Staatliches Redit und Tugend der Gereditigkeit . . . . .	.1188
b. Gerechtigkeit und Liebe . . . . .	.1190
III. Der Erwerb von Besitz und Gebrauchsrediten . . . . .	.1195
1. Die Besitzergreifung . . . . .	.1195
2. Die Arbeit . . . . .	.1197
a. Arbeitspflicht . . . . .	.1197
b. Das Recht auf Arbeit . . . . .	.1198
c. Das Recht auf den Arbeitsertrag . . . . .	.1199

3. Der Zuwachs	1200
4. Das Erbe	1200
5. Ersitzung und Verjährung	1203
6. Der Vertrag	1205
a. Allgemeine Grundsätze	1205
1) Sittliche und rechtliche Voraussetzungen des Vertrages	1205
2) Die Willenseinigung, und ihre-Kundga.be	1207
3) Die aus dem Vertrag ¹ entstehenden Verpflichtungen.	1209
b. Die einzelnen Arten des Vertrags	1210
•1) Das Versprechen	1210
2) Die Schenkung;	1211
3) Die Verwahrung	1212
- 4) Die Leihe	1213
5) Das Darlehen: Der; Zins	1213
6) Der Tausch- und Kaufvertrag	1217
a) Der geredite Preis.	1217
b) Der Handel,	1220
7) Der Miet- und Paditvertrag;	1222
8) Der Dienst- und Arbeitsvertrag	1222
a) Der gerechte Lohn	1223
(1) Tausdigerechtigkeit und gerechter Lohn	1224
(2) Gemeinwohlgerechtigkeit und gerechter Lohn	1225
^_ b) Mitbestimmung und Mitbeteiligung der Arbeiter als	
Wege zur Entproletarisierung	1230
c) Besitzbete-iligungder Arbeiter und Entproletarisierung	1236
d) Streik und Aussperrung	1240
9) Der Werkvertrag	1242
10) Der Leibrentenvertrag	1243
11) Die Sidierheitsverträge"	1243
• a) Der Versidierungsvertrag	1243
b) Der Bürgschaftsvertrag	1244
¹ c) Pfand und'Hypothek	1245
12) DerGesellschaftsvertrag;	1245
13) Der Spielvertrag;	1245
7. Notaneignung und geheime Schadloshaltung	1247
IV. Die Sünden gegen fremdes Eigentum	1248
1. Mangel an Mitverantwortung	1248
2. Der Betrug	1249
3. Der Wucher "	1250
4. Die ungerechte Schädigung ^	1250
5. Der Diebstahr.	1252
V. Die Wiedergutmachung der Ungerechtigkeit	1255
1. Die religiös-sittliche Begründung der Restitution- ¹	1255
2. Die Sdiwere' der Restitutionspflicht	1256
3. Die Wurzeln der Restitutionspflidit	1256

4. Der Umfang der Restitutionspflicht	1257
5. Wiedererstattung auf Grund des faktischen Besitzes von fremdem Gut	1258
6. Wiedergutmachung auf Grund der ungerechten Schädigung	1259
7. Ersatzpflicht auf Grund von Mitwirkung zur Schädigung	1260
8. Ersatzpflicht auf Grund von Vergehen gegen Leib', Leben und Keuschheit des Nächsten	1263
9. Ersatzpflicht auf Grund von Verletzung der Steuerpflicht	1264
10. Art und Umstände der Wiedergutmachung	1266
11. Der Empfänger der Wiedergutmachung	1266
12. Das Erlöschen der Restitutionspflicht	1268
Fünfter Abschnitt: <i>Wahrheit, Treue und Ehre im Glanz der Liebe.</i>	
I. Bindung des Jüngers Christi an die Wahrheit	1270
1. Das göttliche Urgeheimnis der Wahrheit	1270
2. Der göttliche Zeuge für die Wahrheit	1271
3. Leben aus dem »Geist der Wahrheit«	1272
4. Band der Gemeinschaft	1273
5. Heiligung in der Wahrheit	1274
II. Die Forderungen der Wahrheit an uns im einzelnen	1275
1. Wahr-sein	1275
2. Wahr-denken	1276
3. Wahr-handeln	1278
4. Wahr-reden	1279
a. Die Wahrhaftigkeit und ihre Begleiterinnen	1279
b. Die Lüge	1282
c. Schwere oder leichte Sündhaftigkeit der Lüge	1285
d. Kinderlügen	1288
e. Pathologisches Lügen	1289
5. Das Geheimnis	1289
a. Die Begründung des Geheimnisses	1289
b. Die Arten des Geheimnisses	1291
c. Die hauptsächlichlichen Pflichten bezüglich des Geheimnisses	1291
d. Die verhüllende Rede	1294
III. Die Treue im Glanze der Liebe	1298
1. Wesen und Voraussetzungen der Treue	1298
2. Sakramentale Treubindung > , /	1301
3. Versprechen und Vorsatz	1304
4. Treue und Vertrauen	1304
5. Schwere der Verpflichtung	1305
IV. Die menschliche Ehre im Glanz der Liebe	1305
1. Die menschliche Ehre im Lichtglanz der Liebesherrlichkeit Gottes	1306
2. Christliche Selbstdichtung und Adichtung des Mitmenschen	1307
3. Die Ehre als der Erweis der schuldigen Achtung und Ehrfurcht	1310

4. Die Baugesetze der diristliidi verstandenen Ehre. . . . .	.1312
a. Das wahre Fundament der Ehre. . . . .	.1312
b. Die Ehre unter dem Zeidien des Kreuzes. . . . .	.1314
5. Die hauptsächlichen Pfliditen in Bezug auf die äußere Ehre . . .	.1316
a. Die Hochhaltung der eigenen Ehre. . . . .	.1316
b. Der Ehrerweis gegenüber dem Nächsten. . . . .	.1318
c. Wahrung und Schutz der fremden Ehre. . . . .	.1319
1) Verleumdung und Ehrabschneidung. . . . .	.1319
2) Die Ohrenbläserei . . . . .	.1323
3) Verantwortungsloses Zulassen und wohlgefälliges Anhören von Ehrabschneidung-. . . . .	.1323
4) Wiedergutmachung der Ehrabschneidung und Ohrenbläserei	.1324
Das Gebot der Stunde. . . . .	.1326
Stichwortverzeichnis . . . . .	.1329
Namensverzeichnis. . . . .	.1412
Stellenverzeichnis. . . . .	.1433